

Jg. 2
AUSGABE

02

Juni 2022

Interdisziplinäre Versorgungsforschung

universität
Witten/Herdecke

ISSN 2750-5499

Ein wissenschaftliches Journal des
Interdisziplinären Zentrums für Versorgungsforschung
der Universität Witten/Herdecke

In dieser Ausgabe:

- Mitgliederprofile
- Forschungsprojekte
(PhiDiFo, Ai.vatar, DiKoM
und weitere)
- Rückblick:
ScienceClub
- Qualitative
Analysewerkstatt
- Veröffentlichungen

SAVE THE DATES

IZVF-Methodenworkshop
*Erfassung von
Patientenpräferenzen und
Informationsbedürfnissen*
am
21.06.2022, 14-17 Uhr

Qualitative
Analysewerkstatt
(Anmeldefrist: 15.07.2022)



INHALTSVERZEICHNIS

Editorial.....	2
Rückblick: ScienceClub.....	3
Qualitative Analysewerkstatt.....	6
Kurzprofile.....	7
Forschungsprojekte.....	9
Veröffentlichungen.....	17

EDITORIAL

Liebe Kolleg*innen,

wir freuen uns, Ihnen die nächste Ausgabe der *Interdisziplinären Versorgungsforschung* präsentieren zu können, die unter anderem einen Überblick über die letzten drei durchgeführten **ScienceClubs** gibt. *Anika Wehling* stellte im Rahmen der Veranstaltungsreihe einen Beitrag zum Thema „*Die Entwicklung von Glück und Lebenszufriedenheit nach Traumatisierungen: eine qualitative Interviewstudie zu Menschen mit einem erworbenen Querschnitt*“ vor. *Jasmin M. Greskötter* präsentierte zum Thema „*Die Bedeutung von Angehörigen bei der Begleitung von Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus*“ und *Barbara Prediger* gab kürzlich einen Einblick in ihr Promotionsthema „*Der Zeitpunkt des elektiven Kaiserschnittes außerhalb der Frühgeburtlichkeit*“. Auch im Juni und Juli sollen ScienceClubs stattfinden. Falls Sie ebenfalls Interesse daran haben, Ihre Arbeit vorzustellen, melden Sie sich gerne unter izvf@uni-wh.de bei uns.

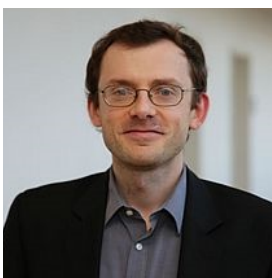
Wie in vergangenen Ausgaben stellen sich erneut einige Mitglieder des IZVF mit ihren jeweiligen **Kurzprofilen** vor und geben einen Einblick in ihre Forschungsschwerpunkte und -interessen sowie ihre methodische Expertise.

Darüber hinaus werden vier **Forschungsprojekte** von Mitgliedern des IZVF in der aktuellen Ausgabe näher beschrieben. Sie finden hierzu Informationen zu den Inhalten und Zielen der Projekte *PhiDiFo*, *Ai.vatar* und *DiKoM*. Zudem wird ein Projekt zum Thema „*Wege zur Sicherstellung einer flächendeckenden hausärztlichen Versorgung in Deutschland – eine ordnungsökonomische Analyse*“ vorgestellt.

Abschließend weisen wir gerne noch auf zwei Veranstaltungen hin. Am 21.06.2022 findet der **IZVF-Workshop** „Erfassung von Patientenpräferenzen & Informationsbedürfnissen“ statt. Nähere Informationen dazu finden Sie in der letzten Ausgabe sowie auf der IZVF-Homepage. Außerdem möchten wir gerne eine **Qualitative Analysewerkstatt** ankündigen, welche, beginnend mit einer Einführungsveranstaltung am 31.08.2022, an vier Terminen im September bis Dezember 2022 als Online-Veranstaltung per Zoom durchgeführt wird. Ziel ist es, gemeinsam mit Forschenden, die mit qualitativen Methoden arbeiten, empirisches Material zu analysieren und unter inhaltlichen und methodischen Gesichtspunkten zu interpretieren. Nähere Informationen zur Qualitativen Analysewerkstatt finden Sie auf S. 6 sowie ebenfalls auf der Homepage des IZVF.

Wie immer wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen,

Ihr Team des Interdisziplinären Zentrums für Versorgungsforschung



Prof. Dr. Patrick Brzoska
Sprecher



Diana Wahidie
Wissenschaftl. Mitarbeiterin



Sinnikka Schmalschläger
Mitarbeiterin des Sekretariats

RÜCKBLICK: SCIENCECLUB

Rückblick: 4. ScienceClub

Am 25.03.2022 stellte Anika Wehling (Institut für Integrative Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung (IGVF), Universität Witten/Herdecke) einen Beitrag zum Thema „Die Entwicklung von Glück und Lebenszufriedenheit nach Traumatisierungen: eine qualitative Interviewstudie zu Menschen mit einem erworbenen Querschnitt“ vor.

Studien und Erfahrungen aus der Praxis zeigen gleichermaßen, dass Unfälle, die zu langanhaltenden körperlichen Schädigungen führen, Veränderungen hinsichtlich der neuen Körperlichkeit, Anpassung der Lebensbedingungen an die Behinderung und die Reorganisation der gesamten Lebensführung erfordern. Um Betroffene im therapeutischen Setting besser zu begleiten, ist es notwendig, einerseits Prozesse einer positiven und auf Wachstum ausgerichteten Verarbeitung besser zu verstehen und andererseits die Auswirkungen auf Veränderungen im Erleben von Glück und Lebenszufriedenheit aufzuzeigen.

Anhand 19 narrativer Interviews wurden in Frau Wehlings Untersuchung Menschen mit einem nach Verunfallung oder Erkrankung erworbenen Querschnitt nach der Bedeutung ihrer Erfahrung für den weiteren Lebensverlauf und ihr Empfinden von Glück und Lebenszufriedenheit befragt. Die Auswertung der Daten und Theoriebildung erfolgte im Forschungsstil der Reflexiven Grounded Theory nach Breuer et al.

Die präliminären Ergebnisse zeigen die Bedeutung von Resilienz für eine positive Behinderungsbewältigung ebenso wie posttraumatische Ressourcen, die erst durch die Verunfallung oder Erkrankung zum Tragen kommen. Nach Abschluss der Auswertung wird sich zeigen, welche intrinsischen und extrinsischen Faktoren zu einer gelingenden Integration der Erfahrung beitragen und welche sich als hemmend herausstellen lassen. Weiterhin soll geprüft werden, ob die auf Grundlage des neurobiologischen Motivationsmodelles entwickelte Inhibitionstheorie als Erklärungsmodell für die Ergebnisse diskutiert werden kann.

Im ScienceClub wurden erste Ergebnisse und Modellierungen im Anschluss an die Präsentation zur Diskussion gestellt.

Kurzbiographie

Anika Wehling hat in den Fachbereichen Heilpädagogik und Rehabilitationswissenschaften in Bochum, Dortmund und Köln studiert und 2021 promoviert. In ihrer Doktorarbeit hat sie sich im Rahmen einer qualitativen Studie mit dem Erleben eines auffälligen pränatalen Befundes in der Schwangerschaft aus der Perspektive (ehemals) werdender Väter befasst. Seit 2021 arbeitet sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Integrative Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung der Universität Witten/Herdecke. Forschungsschwerpunkte und-interessen sind die Teilhabe von Menschen, Merkmale von Diversität, partizipative und qualitative Interviewforschung.



Rückblick: 5. ScienceClub

Das fünfte Treffen fand am 22.04.2022 statt. Jasmin M. Greskötter (Department für Pflegewissenschaft, Universität Witten/Herdecke) stellte einen Beitrag zum Thema „Die Bedeutung von Angehörigen bei der Begleitung von Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“ vor.

Die Menschen in Deutschland werden immer älter. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für bestimmte Erkrankungen – eine davon ist die Demenz. Das BMFSFJ bezeichnet diese Erkrankung in der „Nationalen Demenzstrategie“ als eine der größten Herausforderungen für unsere Gesellschaft. Diese besondere Herausforderung tritt vor allem im Akutkrankenhaus zutage: Wenn Menschen mit einer demenziellen Erkrankung aufgrund einer *akuten* Erkrankung – z.B. einer Lungenentzündung oder eines Knochenbruchs nach einem Sturz – in einem Akutkrankenhaus aufgenommen und behandelt werden müssen, treffen zwei sehr unterschiedliche Welten aufeinander: die des vulnerablen Menschen mit einer demenziellen Erkrankung und jene der ablaforientierten Organisation des Akutkrankenhauses. Für demenziell erkrankte Patient*innen bedeutet ein Krankenhausaufenthalt eine extreme Ausnahmesituation. Zusätzlich zur krankheitsbedingten Entfremdung des eigenen Körpers kommt eine fremde Umgebung mit ihren spezifischen Eigenarten, ganz eigenen Regeln und eigener Sprache hinzu. Für das Klinikpersonal ist das Akutkrankenhaus hingegen eine Alltagswelt inklusive der damit verbundenen Normalität und Routinen. Die Behandlung und Begleitung von Patient*innen mit Demenz gehen jedoch mit besonderen Anforderungen einher, deren Bewältigung das Abweichen von Routinen und „Normalität“ erfordert. Als Folge ergibt sich oftmals eine beeinträchtigte bzw. erschwerte Interaktion zwischen den Patient*innen mit Demenz und den Krankenhausmitarbeiter*innen.

Das Dissertationsprojekt entstand aus der Überlegung, was oder wer in der beschriebenen Situation unterstützend auf die Situation und Interaktion zwischen den Patient*innen mit Demenz und den Mitarbeitenden im Akutkrankenhaus einwirken könnte. In den Fokus traten hierbei die Angehörigen der Patient*innen mit einer demenziellen Erkrankung.

Der Frage nachgehend, welche Bedeutung Angehörige für die Begleitung von Patient*innen mit Demenz im akutstationären Setting aus der Sicht der beteiligten Akteure haben, wurden insgesamt 23 episodische Interviews mit Menschen mit Demenz, Angehörigen, Mediziner*innen und Pflegefachpersonen geführt. Die Auswertung erfolgte gemäß der Methode des thematischen Kodierens nach Flick. Herausgearbeitet wurden dabei sowohl Themen, die sich pro befragter Gruppe gemeinschaftlich aufzeigen lassen, als auch Themen, die sich über alle Befragten hinweg einheitlich darstellen. Aus diesen Ergebnissen lassen sich Hinweise auf bislang nicht (systematisch) berücksichtigte Chancen, aber auch Grenzen der Begleitung durch Angehörige ableiten.

Kurzbiographie

Jasmin M. Greskötter ist Altenpflegerin, Pflegewissenschaftlerin und Doktorandin. Ihr Bachelor- und Masterstudium der Pflegewissenschaft absolvierte sie an der Universität Witten/Herdecke. Danach war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Forschungsprojekten an der Universität Heidelberg und der Ostfalia Hochschule in Wolfsburg tätig. Ihr Forschungs- und Arbeitsschwerpunkt umfasst die Belange pflegerischer Versorgung und Begleitung älterer Menschen in Institutionen, wie z.B. Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen, Einrichtungen der Behindertenhilfe. Aktuell ist Frau Greskötter als Lehrbeauftragte an diversen Hochschulen tätig.



Rückblick: 6. ScienceClub

Der sechste ScienceClub fand am 20.05.2022 statt. Barbara Prediger (Institut für Forschung in der Operativen Medizin, Universität Witten/Herdecke) stellte einen Beitrag zum Thema „Der Zeitpunkt des elektiven Kaiserschnittes außerhalb der Frühgeburtlichkeit“ vor.

Die Kaiserschnitttrate ist in den letzten Jahrzehnten in Ländern mit hohem Einkommen auf etwa 30% gestiegen. Hingegen spricht die WHO von einer gesundheitsförderlichen Rate von 10-15% und davon, dass höhere Raten die Gesundheit von Mutter und Kind beeinträchtigen. Viele Sectiones werden geplant, ohne dass es einen dringenden medizinischen Grund für Mutter oder Kind gibt. Nach der Indikation zur Sectio spielt die Terminierung eine entscheidende Rolle. Eine frühe Sectio kann insbesondere Risiken für das Neugeborene mit sich bringen, eine späte für die Mutter. Das erste Ziel der vorgestellten Arbeit war, den Zeitpunkt für eine elektive Sectio nach der 37. Schwangerschaftswoche (nach der Frühgeburtlichkeit) mit der geringsten Morbidität und Mortalität für Mutter und Kind zu finden. Ergebnisse der Arbeit flossen in die Empfehlungsgenerierung der S3-Leitlinie „Sectio“ ein. Das zweite Ziel war, Implementierungsstrategien für die Empfehlung zum Zeitpunkt des elektiven Kaiserschnittes zu untersuchen. Beide Fragen wurden mit einer systematischen Übersichtsarbeit beantwortet.

Weiterführende Literatur

Prediger, B., et al. (2020). A systematic review and time-response meta-analysis of the optimal timing of elective caesarean sections for best maternal and neonatal health outcomes. *BMC pregnancy and childbirth* 20(1): 395.

Prediger, B., et al. (2021). A systematic review on the effectiveness of implementation strategies to postpone elective caesarean sections to $\geq 39 + (0-6)$ weeks of gestation. *Systematic reviews* 10(1): 1–15.

Kurzbiographie

Barbara Prediger hat Gesundheitsökonomie (B.Sc. und M.Sc.) in Köln studiert. Nach knapp zweijähriger Tätigkeit im Bereich Regulatory Affairs und klinische Studien bei der Eurocor GmbH ist sie seit 2016 am Institut für Forschung in der Operativen Medizin der Universität Witten/Herdecke tätig. Sie forscht hier vor allem zu den Themen Patienteninformationen, Zweitmeinungen und Methoden evidenzbasierter Medizin. In ihrem Promotionsvorhaben beschäftigte sie sich mit der elektiven Sectio und Leitlinienimplementierung in der Geburtshilfe.



QUALITATIVE ANALYSEWERKSTATT

Qualitative Forschung nimmt die subjektiven Sichtweisen handelnder Menschen in den Fokus. Der Erkenntnisgewinn basiert auf Erfahrungs- und Lebenswelten der einzelnen Fälle als Forschungsgegenstand. Mit qualitativen Studiendesigns können Handlungsprozesse anhand von Deutungsmustern nachvollziehbar gemacht und Erkenntnisse über Zusammenhänge, Einflussfaktoren und Beziehungen gewonnen werden.

Ein Austausch während des Forschungsprozesses, besonders über die Analyse und Interpretation, ist für die inhaltliche und methodische Qualität in den qualitativen Forschungsprojekten von zentraler Bedeutung. Entsprechend ist die Auswertung qualitativer Daten in einer Analyse-/Interpretationsgruppe ein Gütekriterium qualitativer Sozialforschung. Das Interdisziplinäre Zentrum für Versorgungsforschung bietet qualitativ Forschenden vor diesem Hintergrund die Möglichkeit der Reflexion und des Austausches mit anderen Forschenden im Rahmen einer interdisziplinären Forschungswerkstatt an.

Wir laden Forschende, die qualitative Methoden anwenden und mit qualitativen Daten arbeiten, ganz herzlich zur Teilnahme an der Qualitativen Analysewerkstatt des IZVF ein. Die Veranstaltungen finden an folgenden Terminen **online per Zoom** statt:

31. August 2022 von 13:00 Uhr bis 13:45 Uhr (Einführungsveranstaltung)

22. September 2022 von 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

20. Oktober 2022 von 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

24. November 2022 von 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

15. Dezember 2022 von 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

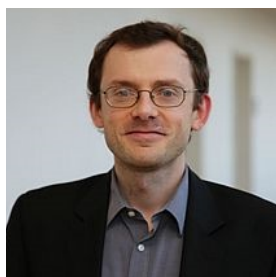


Qualitative Analysewerkstatt
des Interdisziplinären Zentrums für
Versorgungsforschung

In der Qualitativen Analysewerkstatt wird empirisches Material gemeinsam besprochen, ausgewertet und unter inhaltlichen und methodischen Gesichtspunkten interpretiert. Das **Anmeldeformular** finden Sie auf der Homepage des IZVF (www.uni-wh.de/izvf). Die Anmeldefrist ist der **15.07.2022**.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und anregende Diskussionen.

Ansprechpartner*innen:



Dr. Yüce Yılmaz-Aslan, Prof. Dr. Patrick Brzoska
Lehrstuhl für Versorgungsforschung
Department für Humanmedizin/Fakultät für Gesundheit
Universität Witten/Herdecke
Tel: 02302 / 926-78610
E-Mail: yuece.yilmaz-aslan@uni-wh.de
E-Mail: patrick.brzoska@uni-wh.de

Nachfolgend stellen sich zwei weitere Mitglieder des IZVF näher vor.

Prof. Dr. Matthias Kettner

Lehrstuhl/Arbeitsgruppe: Seniorprofessur für Praktische Philosophie

Forschungsschwerpunkte/-interessen:

- Ökonomisierung und Kommerzialisierung im Gesundheitswesen
- Organisationsethik
- Wirtschaftsethik
- Diskursethik
- Kulturtheorie
- Digitalisierung als Kulturprozess



Methodische Expertise:

- Rationale Analyse
- Normative Methoden

Ausgewählte Publikationen:

- Beschorner, T., Hübscher, M.C., Kettner, M. (2021). Kulturalistische (Wirtschafts)Ethik. Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik, 3, 377-410
- Kettner, M. (2021). Die künstliche und die natürliche Intelligenz der Gesellschaft. In: Held, B. und Oorschot, F. van (Hrsg.): Digitalisierung: Neue Technik – neue Ethik: Interdisziplinäre Auseinandersetzung mit den Folgen der digitalen Transformation. Heidelberg: heiBOOKS
- Kettner, M. und Vogel, T. (2021). Sachzwänge in der kapitalistischen Ökonomie: ihre Strukturen und Ambivalenzen. Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik, 2, 287-311
- Kettner, M. (2021). Misere des Krankenhauses, institutionelle Pathologien und klinische Organisationsethik. Ethik Med, 33, 159-175

Aktuelle Projekte:

- Kulturalistische Wirtschaftsethik (Kooperation mit U St. Gallen)
- Philosophische Digitalisierungsforschung (Forschungsprojekt am CAIS Bochum)

Kontakt:

E-Mail: matthias.kettner@uni-wh.de

Prof. Dr. Dr. Andree Piwowarczyk

Lehrstuhl/Arbeitsgruppe: Lehrstuhl für Zahnärztliche Prothetik und Dentale Technologie

Forschungsschwerpunkte/-interessen:

- klinische Bewährung und Verweildaueranalysen prothetischer Therapiemittel (u.a. kombiniert festsitzend-herausnehmbarer Zahnersatz, vollkeramischer Zahnersatz, Aufbissbehelfe)
- Zusammenhang von Lebensqualität und Zahnersatz
- Evaluierung prothetischer Therapiekonzepte (u.a. implantatgestützter Zahnersatz, CAD/CAM gestützte Herstellung von Totalen Prothesen)
- Materialforschung (u.a. wear, marginaler Randschluss, CAD/CAM gefertigte Gerüste, Verbundfestigkeit, Befestigungsmaterialien)
- Oberflächenanalyse dentaler Materialien (u.a. bakterielle Adhäsion, in vitro und in vivo)
- Präimplantologische 3D-Planungen
- 3D-Druck
- Craniomandibulärer Dysfunktionen



Methodische Expertise:

- werkstoffkundliche Messverfahren im Rahmen der Grundlagenforschung
- Surveys
- systematische klinische Studien

Aktuelle Projekte:

- Beurteilung von digital hergestellten Oberkiefer Totalprothesen
- Klinische Eigenschaften gedruckter Aufbissbehelfe im Vergleich zu gefrästen Aufbissbehelfen

Kontakt:

E-Mail: andree.piwowarczyk@uni-wh.de

FORSCHUNGSPROJEKTE

Wege zur Sicherstellung einer flächendeckenden hausärztlichen Versorgung in Deutschland – eine ordnungsökonomische Analyse

In Deutschland droht eine Versorgungslücke. Bereits heute gibt es in Deutschland unterversorgte Gebiete in der hausärztlichen Primärversorgung. Diese Versorgungslücke wird aufgrund der Altersstruktur der aktuell noch praktizierenden Hausärzt*innen sowie der weiterhin geringen Zahl neuer Allgemeinmediziner*innen in Zukunft noch zunehmen. Daher braucht es eine proaktive hausärztliche Bedarfsplanung von Seiten der Gesundheitspolitik. Die deutsche Gesundheitspolitik reagiert auf all diese Herausforderungen bisher jedoch allenfalls zögerlich.

Betrachtet man den Status quo, so wird eine proaktive Bedarfsplanung durch zwei Faktoren erschwert: die dezentrale Kompetenzverteilung sowie die Vielzahl der Akteur*innen, die am Prozess der Aus- und Weiterbildung bis zur Niederlassung von Hausärzt*innen beteiligt sind. Darüber hinaus sind die bisher in Deutschland ergriffenen Maßnahmen im Status quo der bestehenden Versorgungsstrukturen verhaftet. Die Idee, letztlich nur mehr Hausärzt*innen aus dem traditionellen Aus- und Weiterbildungsprozess heraus zu generieren, berücksichtigt nicht die veränderten Erwartungen der Medizinstudierenden an den Arztberuf. Ihnen geht es u.a. um besser planbare Arbeitszeiten und auch um die Vermeidung von finanziellen Risiken, die üblicherweise mit einer selbstständigen Niederlassung verbunden sind. Dazu notwendige Instrumente und Anreizmechanismen wurden im Ausland bereits erfolgreich erprobt und (anders als in Deutschland) auch evaluiert.

Insbesondere mit Blick auf die Arbeitsorganisation ließen sich Verbesserungen der Arbeitsbelastung von Hausärzt*innen durch eine stärkere interprofessionelle Teamarbeit realisieren. Internationale Erfahrungen zeigen, dass dazu insbesondere die Akzeptanz der Ärzteschaft für eine Zusammenarbeit mit nichtärztlichen Gesundheitsberufen notwendig ist. Diese ist in Deutschland bis dato wenig ausgeprägt, insbesondere wenn es um die Frage einer möglichen Substitution ärztlicher Leistungen durch qualifizierte nichtärztliche Berufsgruppen geht.

Empirische Evidenz aus anderen Ländern zeigt, dass eine Einbeziehung insbesondere von hochqualifizierten Pflegekräften (etwa Nurse Practitioner oder Community Health Nurses) in die hausärztliche Versorgung viele der beschriebenen Probleme lösen kann. Die Evidenz zeigt auch, dass die Verlagerung von Aufgaben und Kompetenzen an solche Pflegekräfte die Qualität der medizinischen Versorgung nicht beeinträchtigt. Daher sollte die Gesundheitspolitik die Voraussetzungen dafür schaffen, dass eine solche interprofessionelle Arbeitsteilung auch in Deutschland implementiert werden kann.

Die vollständige Analyse finden Sie [hier](#).

Förderung: Dr. Ausbüttel & Co GmbH

Kontakt:

Prof. Dr. Dirk Sauerland
Lehrstuhl für Institutionenökonomik und Gesundheitspolitik
Department für Philosophie, Politik und Ökonomik
Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft
Universität Witten/Herdecke
Tel: 02302 / 926-574
E-Mail: dirk.sauerland@uni-wh.de

Arbeitsgruppe Philosophische Digitalisierungsforschung (PhiDiFo)

Die AG PhiDiFo ist ein vom Bochumer Center for Advanced Internet Studies (CAIS) seit Juli 2019 gefördertes Forschungsprojekt. Das Kernteam besteht aus Prof. Matthias Kettner (UW/H), Prof. Susanne Hahn (Uni Düsseldorf), Jun. Prof. Suzana Alpsancar (Uni Paderborn), Prof. Rainer Adolphi (TU Berlin) sowie einem Netzwerk aus assoziierten Mitgliedern. Bis März 2022 wurden fünf Workshops durchgeführt, eine Buchpublikation ist in Vorbereitung.

Der Ansatz lässt sich allgemein so charakterisieren: Um Digitalisierung zu begreifen, muss diese transdisziplinär gedacht und erforscht werden. Wie? Die Mitglieder der AG halten es mehrheitlich für vergleichsweise aussichtsreich, Digitalisierung in kultur-, sozial- und technikphilosophischer Perspektive als eine Fülle von *kulturellen Prozessen* zu thematisieren. Denn nicht auf der *informationstechnischen* Ebene der digitalen Basistechnologie selbst, sondern erst in unseren Handlungs- und Erfahrungspraktiken entstehen Praktiken, d.h. mit Sinn und Bedeutung erfüllte *kulturelle* Formen. Handlungs- und Erfahrungspraktiken strukturieren unsere kulturelle Lebenswelt, in der wir als Personen agieren, insgesamt und durchgängig. Digitalisierungsmanifestierende Veränderungen in unseren Praktiken – man denke nur an die Veränderungen, die in unseren eingespielten Kommunikationsverhältnissen seit der „Smartphone Revolution“ ab 2006 eingetreten sind – reduzieren sich keineswegs auf "Vernetzung" oder auf die Vereinfachung/Ersetzung von menschlichen Intelligenzleistungen („KI“, „Maschinelles Lernen“ u.a.m.). Eher treten sie als eine noch zu klärende Reihe charakteristischer komplexer Eigenschaften in Erscheinung – etwa Granularität, unbegrenzte Rekontextualisierbarkeit, Selbstverbesserung im fortgesetzten Gebrauch (statt Verschleiß). Solche Veränderungen sollten umfassend analysiert werden – auch mit den Mitteln der Philosophie.

Spezifisch interessiert uns, ob und was sich *infolge* von Digitalisierungsprozessen (etwa der Einführung algorithmenbasierter Entscheidungssysteme und vielfältiger anderer Asistenzsysteme) an Formen der *Handlungsmacht* von Personen und auch an der von korporativen Akteuren (etwa: Organisationen) verändert, und wie sich dadurch Spielräume möglicher Lebensweisen zum Besseren oder Schlechteren verschieben. Die Bewertung von Veränderungen erfordert, soll sie nicht willkürlich oder opportunistisch sein, normativ gehaltvolle Maßstäbe. Philosophische Ethik als Reflexionstheorie moralischer, rechtlicher, vernünftiger und anderer normativer Verhältnisse hat auf die neuen Problemlagen mit einer Diversifizierung im breiten Feld der Angewandten Ethik reagiert: „Maschinenethik“, „Roboterethik“, „Data Ethics“ u.a.m. sind Ausdruck dieser Reaktion.

Einige Mitglieder der AG sehen in diesen neuen Richtungen Angewandter Ethik zwar die Dringlichkeit, auch gewisse Chancen, jedoch auch erheblichen Verbesserungsbedarf. Denn viele der vorliegenden Ansätze begrenzen die Problemanalyse und Reflexionstiefe zugunsten von Gremiengängigkeit, verfehlen mit ihrer (gewollten) Komplexitätsreduktion aber viele nichttriviale Anteile der Problemmasse. Dem Zusammenhang der ethisch grundlegenden Wahrnehmung von Verantwortung mit Zuständigkeit, Umsicht und vor allem, mit Formen von *Wirkungsmächtigkeit* will die AG PhiDiFo nachgehen, ohne auf ein verkürztes Verständnis von Ethik als Moral hereinzufallen.

Besondere Aufmerksamkeit verdient der in seiner Bedeutsamkeit noch zu wenig gewürdigter Aspekt, dass viele Veränderungen in unserer Lebenswelt ja Veränderungen für Digitalisierungsprozesse sind: z.B. stimmen „Zukunftsdiskurse“ (Szenarien, Marketingkommunikation, Innovationspolitik) uns derzeit massenwirksam darauf

ein, dass Teile von urbanen Verkehrsinfrastrukturen bald so umgestaltet werden müssten (!), dass sie der derzeit noch embryonalen Technik des „autonomen Fahrens“ gerechtwerden können. Oder: Lernpraktiken in Schulen werden (besonders dann, wenn Digitalisierung naiv als Fortschrittsnarrativ behandelt wird, wie in Teilen der Bildungspolitik) auf hochidealisierte technische Zukunftsentwürfe ausgerichtet, von denen doch keineswegs ausgemacht ist, dass sie sich auch außerhalb einer eigens auf sie zugeschnittenen Praxis (Stichwort „Digital Classroom“) bewähren, usw.

Kurz: In vielfältigen, schleichenden und hintergründig zusammenwirkenden Tendenzen, große Praxisbereiche und praktische Infrastrukturen unserer Lebenswelt passend zu machen für einen als notwendig oder zumindest als erstrebenswert behaupteten Fortschritt-durch-Digitalisierung, ist eine scheinbar anonyme, fast sachzwanghafte Selbstverwirklichungsmacht des digitalkulturellen Kulturwandels am Werk, die dringend tiefer erforscht werden sollte – nicht zuletzt mit Mitteln der Philosophie, z.B. normativen Methoden, die über die quantitativen und qualitativen Methoden, auf die sich die empirischen Sozialwissenschaften beschränken müssen, hinausgehen.

Des Weiteren durchleuchtet die AG mit Hilfe der Sozial- und politischen Philosophie, was man als *algorithmisch transformierte Machtverhältnisse* beschreiben könnte. Algorithmen sind automatisierbare Lösungsprogramme für berechenbare Zielsetzungen. Für den vorletzten Workshop der AG PhiDiFo wurde entsprechenden Leitfragen nachgegangen: Wovon ist die Rede, wenn von der „Macht von Algorithmen“ die Rede ist? Wie können wir, wie sollten wir den Sinn solcher Zuschreibungen mit Bezug auf bestimmte soziotechnische Systeme verstehen? Stichworte einiger Diskussionen, die uns interessieren, sind: *Algorithmic Decision Making; Algorithmic Governance; Smart Cities; Social Cybernetics*.

Für die gegenwärtige Phase von Digitalisierung als Kulturprozess ist nicht kennzeichnend, dass Algorithmen für digitaltechnisch operierende Rechenmaschinen durch immer ausgedehntere Anwendungen in immer mehr Praxisbereichen zu „normalen“ Elementen unserer Technokultur werden. Kennzeichnend ist überdies, dass Digitalisierung durch verbreitete Narrative zu einer beispiellosen Fortschrittsrhetorik geworden ist, die utopisch-euphorische, aber auch skeptische und dystopische Erwartungen ambivalent bündelt, vor allem in trivialisierten weitverbreiteten Vorstellungen über „Künstliche Intelligenz“ und „selbstlernende Algorithmen“. Die Verbindung von Algorithmen, Macht und bestimmten Leistungen, die unter Menschen als intelligente, geistige oder Vernunftleistungen zählen, liefert vielen popkulturellen Roman- und Film-Erzählungen den roten Faden. Sie findet auch wachsende medien-, kultur- und sozialwissenschaftliche Aufmerksamkeit. Sie ist aber keineswegs schon begrifflich hinreichend durchdacht angesichts der ungeheuren Kraft und Geschwindigkeit, mit der sie unser Leben verändert.

Kontakt:



Prof. Dr. Matthias Kettner
 Seniorprofessur für praktische Philosophie
 Department für Philosophie, Politik und Ökonomik
 Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft
 Universität Witten/Herdecke
 Tel: 02302 / 926-811
 E-Mail: matthias.kettner@uni-wh.de

Ai.vatar – der virtuelle intelligente Assistent



Der digitale Wandel ist mit vielen komplexen technischen Entwicklungen verbunden: Künstlich intelligente Systeme werden in Zukunft ihren Einzug in vielen Bereichen des täglichen Lebens finden. Während Virtual Reality (VR)-Systeme in Bereichen wie Gaming, Forschung und Training bereits etabliert sind, werden auch Augmented Reality (AR)-Systeme immer stärker erprobt. Sprachgesteuerte Assistenzsysteme, wie Siri oder Alexa – sogenannte Chatbots – verzeichnen eine stetige Komplexitätssteigerung, die eine erhöhte Einbettung in das alltägliche Leben mit sich führt. Die realistische und menschengetreue Darstellung virtueller Avatare findet heutzutage Anwendung in vielen Bereichen der Dienstleistungs- und Gamingindustrie. All diese Entwicklungen weisen jeweils hohe technische Komplexitätsgrade auf. Was ihnen jedoch fehlt, ist eine Verbindung miteinander, die als Schnittstelle von Anwender*innen multipler Interessensgruppen genutzt werden kann.

Ziel des Projekts *Ai.vatar – der virtuelle künstliche Assistent* ist die Entwicklung und Erforschung einer solchen Schnittstelle in Form eines künstlich intelligenten, interaktiven und menschenähnlichen Assistenzsystems. Eingescannte menschliche Modelle, Motion- und Face-Capturing und ein intelligentes Bot-Management-System werden miteinander verknüpft, um anthropomorphe Avatare zu entwerfen, die in einer virtuellen Umgebung (künftig auch in AR) plausibel und multimodal mit Nutzer*innen interagieren können.



Abbildung 1. Ai.vatar in einer virtuellen Umgebung, um Nutzer*innen bei der Wahl des richtigen Pflasters zu beraten

Forschungsprojektes wird das System aktuell unter anderem in der Produkt-Beratung zu medizinischen Pflastern des Herstellers Dr. Ausbüttel GmbH (s. Abbildung 1) und im Rahmen von mehreren experimentellen Forschungsvorhaben zur Erforschung von Entstigmatisierung gegenüber Menschen mit psychiatrischen Diagnosen eingesetzt.

Parallel wird das Ai.vatar-System genutzt, um Fragestellungen der technisch-soziologischen Grundlagenforschung und der praxisorientierten Mensch-Maschine-Interaktion aus soziologischer sowie psychologischer Perspektive zu erforschen und innovative Forschungsmethoden zu erproben (s. Abbildung 2).

Das Ai.vatar System kann aufgrund seiner Fähigkeiten, sprachlich zu interagieren und Körperbewegungen, Mimik und Gestik an Situationen anzupassen, in unterschiedlichsten Szenarien als digitaler Assistent eingesetzt werden. Dabei kann das System vielfältige Funktionen einnehmen. So ist etwa der Einsatz eines Ai.vatars als Tutor*in oder Coach, als Dialog- oder Sparringpartner*in, als Info- Hilfe- oder Servicestelle, als Presenter*in, Ausbilder*in oder Prüfer*in denkbar. Im Kontext des



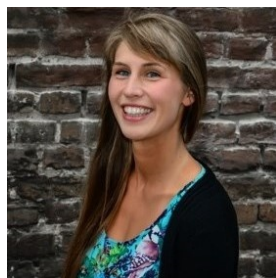
Abbildung 2. Mixed-Reality-Methode, bei der die virtuelle und die reale Umgebung zusammengefügt werden

Das Projekt wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Landesmittel des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Das Projekt wird durch drei Projektpartner*innen vertreten: Neben der Universität Witten/Herdecke sind die beiden Unternehmen IOX GmbH aus Düsseldorf und HHVISION aus Köln an dem Projekt beteiligt. Die Universität unterstützt den Entwicklungsprozess des Ai.vatar durch die Anbindung an den aktuellen internationalen Forschungsstand, die Designplanung des Agenten sowie durch die Durchführung quantitativer und qualitativer Nutzer*innenstudien und Evaluationen. HHVISION nutzt Motion- und Face-Capturing-Methoden sowie Inhalte der Photogrammetrie zur digitalen Modellerstellung, um eine menschenähnliche Darstellung des Ai.vatars in der virtuellen Umgebung zu ermöglichen. IOX schafft die erforderlichen Schnittstellen, um das Dialog-Management mit den animierten Körper- und Gesichtsausdrücken zu verbinden.

Förderung und Laufzeit: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), 01/2020-12/2022

Siehe: <https://aivatar.de>

Kontakt:



Dr. Jonathan Harth, Alexandra de Carvalho, Nele Kost
 Lehrstuhl für Soziologie
 Fakultät für Gesundheit
 Universität Witten/Herdecke
 E-Mail: jonathan.harth@uni-wh.de
 E-Mail: alexandra.deCarvalho@uni-wh.de
 E-Mail: nele.kost@uni-wh.de



Diversitätssensible Konzepte und Maßnahmen in der zahnmedizinischen Versorgung. Eine Mixed Methods-Studie zur Entwicklung eines Handbuchs für die Implementation diversitätssensibler Ansätze in der Versorgungspraxis (DiKoM)



Die Gesellschaft in Deutschland ist geprägt durch Vielfalt im Hinblick auf Aspekte wie Alter, Geschlecht, sozio-ökonomischer Status, sexuelle Orientierung und kulturelle Werte. Diese Merkmale gehen in der Gesundheitsversorgung, auch im Bereich der Mundgesundheit, mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Erwartungen einher. Werden diese Bedürfnisse und Erwartungen nicht erfüllt, kann sich dies negativ auf die Zufriedenheit mit Versorgungsangeboten und infolgedessen auch auf die Inanspruchnahme gesundheitlicher Leistungen auswirken, wodurch gesundheitliche Ungleichheiten weiter verstärkt werden können. Im Bereich der Mundgesundheit haben Studien gezeigt, dass beispielsweise Menschen mit Migrationshintergrund verschiedene zahnmedizinische Leistungen in geringerem Maße nutzen als die Mehrheitsbevölkerung [1]. Weitere Unterschiede in der Nutzung zeigen sich in Abhängigkeit vom sozialen Status und dem Bildungsniveau [2]. Auch bei Kindern mit bestimmten Diversitätsmerkmalen zeigen Studien eine geringere Nutzung präventiver Leistungen auf. Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit Behinderungen erhielten z.B. verschiedenen Untersuchungen zufolge trotz schlechterer Karieswerte seltener Fissurenversiegelungen [3].

Konzepte zur nutzerorientierten Versorgung für einzelne Gruppen sind mittlerweile verfügbar. So soll das Konzept zur vertragszahnärztlichen Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen die Versorgung von Menschen mit Behinderungen und multimorbiden, pflegebedürftigen und älteren Menschen verbessern. Darüber hinaus sollen lebensweltbezogene Ansätze soziale Unterschiede adressieren und bei einer Reduzierung der mundgesundheitlichen Unterschiede bzw. der Unterschiede in der Inanspruchnahme prophylaktischer Maßnahmen helfen. Diese Ansätze beschränken sich jedoch lediglich auf einzelne Diversitätsmerkmale und sind vielfach nicht ausreichend praxisorientiert, so dass sich kaum konkrete Maßnahmen ableiten lassen. Daher greifen solche Ansätze insbesondere im Hinblick auf die Auswirkungen von Wechselbeziehungen zwischen Diversitätscharakteristika zu kurz, da Diversitätsmerkmale und ihre Relevanz für Versorgungsbedürfnisse und Erwartungen nicht unabhängig voneinander sind, sondern wechselseitige Einflüsse im Sinne einer Intersektionalität darstellen. Darüber hinaus ist fraglich, inwieweit insbesondere neuere Entwicklungen im Hinblick auf Versorgungskonzepte in der Praxis angewendet werden. So haben Diercke et al. (2013) gezeigt, dass in der Forschung etablierte Ansätze zum Umgang mit Angst- und Phobiepatienten*innen in der zahnmedizinischen Versorgung erst verspätet oder mit Einschränkungen Eingang in die Versorgung finden [4].

Das DiKoM-Projekt setzt bei den aufgezeigten Defiziten an und soll mittels eines mehrstufigen Mixed-Method-Ansatzes bestehende Ansätze und Maßnahmen identifizieren, die im Sinne einer diversitätssensiblen Versorgung Anwendung finden, einen grundsätzlichen Überblick über die Wahrnehmung der Bedeutung von Diversitätssensibilität aus Sicht von Zahnmediziner*innen und anderem zahnmedizinischem Personal geben und hindernde und fördernde Faktoren der Umsetzung entsprechender Maßnahmen identifizieren. Diese Erkenntnisse fließen in die Ableitung von praxisorientierten Empfehlungen in Form eines Handbuchs zur Implementation diversitätssensibler Ansätze in der zahnmedizinischen Versorgung.

Förderung und Laufzeit: Interne Forschungsförderung der Universität Witten/Herdecke, 01/2022-12/2023

Literaturangaben

- [1] Brzoska P, Erdsiek F, Waury D (2017) Enabling and Predisposing Factors for the Utilization of Preventive Dental Health Care in Migrants and Non-Migrants in Germany. *Front Public Health* 5:201.
- [2] Robert Koch-Institut (2015) Gesundheit in Deutschland. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. RKI-Bib1 (Robert Koch-Institut)
- [3] Bissar A-R, Oikonomou C, Koch MJ et al. (2007) Dental health, received care, and treatment needs in 11- to 13-year-old children with immigrant background in Heidelberg, Germany. *Int J Paediatr Dent* 17:364–370.
- [4] Diercke K, Bürger GD, Bermejo JL et al. (2013) The management of dental anxiety and impact of psychosomatic factors on dentistry: is recent scientific research translated into German dental practices? *J Health Psychol* 18:1519–1528.

Kontakt:



Prof. Dr. Patrick Brzoska, Latife Pacolli
Lehrstuhl für Versorgungsforschung
Department für Humanmedizin/Fakultät für Gesundheit
Universität Witten/Herdecke
Tel: 02302 / 926-78605
E-Mail: patrick.brzoska@uni-wh.de
E-Mail: latife.pacolli@uni-wh.de

VERÖFFENTLICHUNGEN (MÄRZ 2022-MAI 2022)

Aufgeführt sind nur Pubmed-gelistete Veröffentlichungen der IZVF-Mitglieder, auf denen die Universität Witten/Herdecke als Affiliation genannt ist (alphabetisch sortiert nach Erstautor*in). Sie wurden automatisiert extrahiert. Fehlende Veröffentlichungen können unter dem nachfolgend verlinkten CryptPad-Dokument nachgemeldet werden: <https://cryptpad.fr/pad/#/2/pad/edit/oPHW02afia1K7IQEpmw7QIXI/>

- Ambe PC, **Kugler CM**, **Breuing J**, Grohmann E, Friedel J, Hess S, **Pieper D**. The effect of preoperative stoma site marking on risk of stoma-related complications in patients with intestinal ostomy- A systematic review and meta-analysis. *Colorectal Dis* 2022.
- Baehren C, Buedding E, Bellm A, Schult F, Pembaur A, **Wirth S**, **Ehrhardt A**, Paulsen F, **Postberg J**, Aydin M. The Relevance of the Bacterial Microbiome, Archaeome and Mycobiome in Pediatric Asthma and Respiratory Disorders. *Cells* 2022; 11(8).
- Becker M, **Bühn S**, Meyer N, Blödt S, Carl G, Follmann M, Frenz S, Langer T, Nothacker M, Santesso N, Schaefer C, **Pieper D**. Investigating the role and applicability of patient versions of guidelines in oncology and deriving recommendations for the development, dissemination and implementation of patient versions in Germany: protocol for multiphase study. *BMJ Open* 2022; 12(3):e059040.
- Bieler D, Trentzsch H, Franke A, Baacke M, **Lefering R**, Paffrath T, Becker L, Düsing H, Heindl B, Jensen KO, Oezkurtul O, Schweigkofler U, Sprengel K, Wohlrath B, Waydhas C. Evaluation of a standardized instrument for post hoc analysis of trauma-team-activation-criteria in 75,613 injured patients an analysis of the TraumaRegister DGU®. *Eur J Trauma Emerg Surg* 2022; 48(2):1101–9.
- Bleckwenn M, Schumacher N, Puth M-T, Just JM, **Weckbecker K**. Changes in Prescription Patterns of Oral Anticoagulants in Family Practices after Marketing Approval of Direct Oral Anticoagulants. *Gesundheitswesen* 2022.
- Bramhoff AC, Wesselmann U, Bender ST, Berghoff AV, **Hofmann SC**, Balakirski G. Pityriasis rubra pilaris after COVID-19 vaccination: causal relationship or coincidence? *Hautarzt* 2022:1–4.
- **Burkamp JR**, **Bühn S**, Schnitzbauer A, **Pieper D**. Preference between medical outcomes and travel times: an analysis of liver transplantation. *Langenbecks Arch Surg* 2022; 407(2):707–16.
- **Büssing A**, Recchia DR, Starck L, van Treeck K. Perceived Changes of Attitudes and Behaviors of Seventh-Day Adventists During the COVID-19 Pandemic: Findings from a Cross-Sectional Survey in Germany. *J Relig Health* 2022:1–26.
- Claus BB, Stahlschmidt L, Dunford E, Major J, Harbeck-Weber C, Bhandari RP, Baerveldt A, Neß V, Grochowska K, Hübner-Möhler B, **Zernikow B**, **Wager J**. Intensive interdisciplinary pain treatment for children and adolescents with chronic noncancer pain: a preregistered systematic review and individual patient data meta-analysis. *Pain* 2022.
- Daniels M, Oberländer H, Schiefer J, Sonnenberg P, Jörres A, **Lefering R**, Fuchs PC, Seyhan H. Lactate-Based Scoring System in the Diagnosis of Necrotizing Fasciitis. *J Burn Care Res* 2022; 43(3):625–31.
- Degener S, Dürbeck M, Roth S, **Wirth S**, Hensel KO. Are Parents Informed Well Enough About Their Child's Long-term Risks Related to Undescended Testis? *Indian Pediatr* 2022; 59(3):252–3.

- Doerner J, Sallard E, Zhang W, Solanki M, Liu J, Ehrke-Schulz E, Zirngibl H, Lieber A, **Ehrhardt A**. Novel Group C Oncolytic Adenoviruses Carrying a miRNA Inhibitor Demonstrate Enhanced Oncolytic Activity In Vitro and In Vivo. *Mol Cancer Ther* 2022; 21(3):460–70.
- Dogan M, Hartenstein-Pinter A, Lopez Lumbi S, Blankenburg M, Frühwald MC, Ahnert R, Braun S, Marschall U, **Zernikow B, Wager J**. Exploring the Mechanisms Underlying the Effectiveness of Psychosocial Aftercare in Pediatric Chronic Pain Treatment: A Qualitative Approach. *Children (Basel)* 2022; 9(3).
- Dreier LA, Angenendt N, Hasan C, **Zernikow B, Wager J**. Potential Contributing Factors for Irritability of Unknown Origin in Pediatric Palliative Care. *J Pain Symptom Manage* 2022.
- Fahsold A, Fleming R, Verbeek H, **Holle B, Palm R**. German Translation, Linguistic Validation, and Cultural Adaptation of the Environmental Audit Tool-High Care. *HERD* 2022; 15(2):262–76.
- Fehring Z, Boehme P, **Wirth S**, Prinz C, Fehring L. GPs education about organ donation: what factors influence the success? *MMW Fortschr Med* 2022; 164(Suppl 6):3–10.
- Fehring Z, Boehme P, **Wirth S**, Prinz C, Fehring L. Patient education about organ donation-suggestions for the family doctor. *MMW Fortschr Med* 2022; 164(8):61.
- **Fieselmann J, Annac K, Erdsiek F, Yilmaz-Aslan Y, Brzoska P**. What are the reasons for refusing a COVID-19 vaccine? A qualitative analysis of social media in Germany. *BMC Public Health* 2022; 22(1):846.
- **Fieselmann J, Wahidie D, Yilmaz-Aslan Y, Brzoska P**. Additional burdens of family caregivers during the COVID-19 pandemic: A qualitative analysis of social media in Germany. *Nurs Health Sci* 2022.
- Frosch M, Leinwather S, Bielack S, Blödt S, Dirksen U, Dobe M, Geiger F, Häfner R, Höfel L, Hübner-Möhler B, Kalle T von, Lawrenz B, Leutner A, Mecher F, Mladenov K, Norda H, Stahlschmidt L, Steinborn M, Stücker R, Trauzeddel R, Trollmann R, **Wager J, Zernikow B**. Treatment of Unspecific Back Pain in Children and Adolescents: Results of an Evidence-Based Interdisciplinary Guideline. *Children (Basel)* 2022; 9(3).
- Führer A, **Brzoska P**. The Importance of Language Interpretation in the Health Care System. *Gesundheitswesen* 2022; 84(5):474–8.
- Führer A, **Özer Erdogan I**, Kompa P, **Yilmaz-Aslan Y, Brzoska P**. COVID-19 pandemic in shelters for asylum seekers: a scoping review of preventive measures. *BMJ Open* 2022; 12(4):e058076.
- Halvachizadeh S, Störmann PJ, Özkurtul O, Berk T, Teuben M, Sprengel K, Pape H-C, **Lefering R**, Jensen KO. Discrimination and calibration of a prediction model for mortality is decreased in secondary transferred patients: a validation in the TraumaRegister DGU. *BMJ Open* 2022; 12(4):e056381.
- Häske D, Beckers SK, Dieroff M, Gliwitzky B, Hofmann M, **Lefering R**, Münzberg M. Training Effectiveness and Impact on Safety, Treatment Quality, and Communication in Prehospital Emergency Care: The Prospective Longitudinal Mixed-Methods EPPTC Trial. *J Patient Saf* 2022; 18(2):71–6.
- Häske D, **Lefering R**, Stock J-P, Kreinest M. Correction to: Epidemiology and predictors of traumatic spine injury in severely injured patients: implications for emergency procedures. *Eur J Trauma Emerg Surg* 2022.
- Heinonen E, Orlinky DE, **Willutzki U**, Rønnestad MH, Schröder T, Messina I, Löffler-Stastka H, Hartmann A. Psychotherapist Trainees' Quality of Life: Patterns and Correlates. *Front Psychol* 2022; 13:864691.
- **Heppner HJ**, Haitham H. Intensive care of geriatric patients-a thin line between under- and overtreatment. *Wien Med Wochenschr* 2022; 172(5-6):102–8.
- Jeitler M, Roth S, Steckhan N, Meier L, Koppold-Liebscher DA, Kandil FI, **Ostermann T**, Stange R, Kessler CS, Brinkhaus B, Michalsen A. Therapeutic Phlebotomy in Patients with Grade 1 Hypertension: A Randomized-Controlled Trial. *J Integr Complement Med* 2022.

- Karl V, Thorn S, **Mathes T**, Hess S, Maegele M. Association of Tranexamic Acid Administration With Mortality and Thromboembolic Events in Patients With Traumatic Injury: A Systematic Review and Meta-analysis. *JAMA Netw Open* 2022; 5(3):e220625.
- Karwetzky C, Michaelsen MM, **Werdecker L**, Esch T. The U-Curve of Happiness Revisited: Correlations and Differences in Life Satisfaction Over the Span of Life-An Empirical Evaluation Based on Data From 1,597 Individuals Aged 12-94 in Germany. *Front Psychol* 2022; 13:837638.
- Kernebeck S, **Busse TS**, Jux C, Dreier LA, Meyer D, Zenz D, **Zernikow B**, Ehlers JP. Evaluation of an Electronic Medical Record Module for Nursing Documentation in Paediatric Palliative Care: Involvement of Nurses with a Think-Aloud Approach. *Int J Environ Res Public Health* 2022; 19(6).
- Koch S, Esch T, **Werdecker L**. Effects of a Yoga-Based Stress Intervention Program on the Blood Pressure of Young Police Officers: A Randomized Controlled Trial. *J Integr Complement Med* 2022; 28(3):234–40.
- Kochanek M, Kochanek J, Böll B, Eichenauer DA, Beutel G, Bracht H, Braune S, Eisner F, Friesecke S, Günther U, Heinz G, Hallek M, **Karagiannidis C**, Kluge S, Kogelmann K, Lebiecz P, Lepper PM, Liebrechts T, Lueck C, Muellenbach RM, Hansen M, Putensen C, Schellongowski P, Schewe J-C, Schumann-Stoiber K, Seiler F, Spieth P, Weber-Carstens S, Brodie D, Azoulay E, Shimabukuro-Vornhagen A. Veno-venous extracorporeal membrane oxygenation (vv-ECMO) for severe respiratory failure in adult cancer patients: a retrospective multicenter analysis. *Intensive Care Med* 2022; 48(3):332–42.
- Könning A, Rosenthal N, **Wager J**. Chronic pain in pediatric primary care : What do adolescents and parents expect and how do they perceive treatment? *Schmerz* 2022; 36(2):89–98.
- Könsgen N, **Prediger B**, Schlimbach A, Bora A-M, Weißflog V, Loh J-C, Bruch D, **Pieper D**. Telemedical Second Opinions in Germany: A Customer Survey of an Online Portal. *Telemed J E Health* 2022.
- Korn S, Böttcher MD, **Busse TS**, Kernebeck S, Breucha M, Ehlers J, Kahlert C, Weitz J, Bork U. Use and Perception of Digital Health Technologies by Surgical Patients in Germany in the Pre-COVID-19 Era: Survey Study. *JMIR Form Res* 2022; 6(5):e33985.
- Krause L, Seeling S, Prütz F, **Wager J**. Toothache, tooth brushing frequency and dental check-ups in children and adolescents with and without disabilities. *J Health Monit* 2022; 7(1):48–60.
- Langenberger B, Baier N, Hanke F-C, Fahrentholz J, Gorny C, Sehlen S, Reber KC, Liersch S, Radomski R, Haftenberger J, **Heppner HJ**, Busse R, Vogt V. The detection and prevention of adverse drug events in nursing home and home care patients: Study protocol of a quasi-experimental study. *Nurs Open* 2022; 9(2):1477–85.
- **Lefering R**, Waydhas C. Process times of severely injured patients in the emergency room are associated with patient volume: a registry-based analysis. *Eur J Trauma Emerg Surg* 2022.
- Lunny C, Thirugnanasampanthar SS, Kanji S, Ferri N, Thabet P, **Pieper D**, Tasnim S, Nelson H, Reid E, Zhang JHJ, Kalkat B, Chi Y, Thompson J, Abdoulrezzak R, Di Zheng WW, Pangka L, Wang DXR, Safavi P, Sooch A, Kang K, Whitelaw S, Tricco AC. Identifying and addressing conflicting results across multiple discordant systematic reviews on the same question: protocol for a replication study of the Jadad algorithm. *BMJ Open* 2022; 12(4):e054223.
- Maier K, Konaszewski K, Skalski SB, **Büssing A**, Surzykiewicz J. Spiritual Needs, Religious Coping and Mental Wellbeing: A Cross-Sectional Study among Migrants and Refugees in Germany. *Int J Environ Res Public Health* 2022; 19(6).
- Manietta C, Rommerskirch-Manietta M, Purwins D, **Roes M**. Consulting concepts and structures for people with dementia in Germany: a protocol for a 'grey-shaded' scoping review. *BMJ Open* 2022; 12(4):e059771.
- **Martin DD**, Calder AD, Ranke MB, Binder G, Thodberg HH. Accuracy and self-validation of automated bone age determination. *Sci Rep* 2022; 12(1):6388.

- Mauritz MD, Hasan C, Schreiber L, Wegener-Panzer A, Barth S, **Zernikow B**. Differential Diagnosis of Cyclic Vomiting and Periodic Headaches in a Child with Ventriculoperitoneal Shunt: Case Report of Chronic Shunt Overdrainage. *Children (Basel)* 2022; 9(3).
- Mautner L, Hoyos M, Dangel A, Berger C, **Ehrhardt A**, Baiker A. Replication kinetics and infectivity of SARS-CoV-2 variants of concern in common cell culture models. *Virology* 2022; 19(1):76.
- Morche J, **Mathes T**, Jacobs A, Wessel L, **Neugebauer EAM**, **Pieper D**. Relationship between volume and outcome for gastroschisis: A systematic review. *J Pediatr Surg* 2022.
- Nachtigall I, Bonsignore M, Hohenstein S, Bollmann A, Günther R, Kodde C, Englisch M, Ahmad-Nejad P, Schröder A, Glenz C, Kuhlen R, **Thürmann P**, Meier-Hellmann A. Effect of gender, age and vaccine on reactivity and incapacity to work after COVID-19 vaccination: a survey among health care workers. *BMC Infect Dis* 2022; 22(1):291.
- Niedermann C, **Ostermann T**. On Gardening, Ice Cream, Mental Health, and Movement. *J Integr Complement Med* 2022; 28(5):373–4.
- Pelzer F, Loef M, **Martin DD**, Baumgartner S. Cancer-related fatigue in patients treated with mistletoe extracts: a systematic review and meta-analysis. *Support Care Cancer* 2022.
- Perazzo MF, Ortiz FR, Pérez-Díaz PA, Tsakos G, Zini A, **Büssing A**, Vered Y, Martins Júnior PA, Granville-Garcia AF, Paiva SMP. Brazilian version of Positive Oral Health and Well-Being: cross-cultural adaptation and psychometric analysis. *Braz Oral Res* 2022; 36:e051.
- Perron NJ, Pype P, van Nuland M, Bujnowska-Fedak MM, Dohms M, Essers G, Joakimsen R, Tsimtsiou Z, **Kiessling C**. What do we know about written assessment of health professionals' communication skills? A scoping review. *Patient Educ Couns* 2022; 105(5):1188–200.
- Peterwerth NH, **Halek M**, Schäfers R. Intrapartum risk perception-A qualitative exploration of factors affecting the risk perception of midwives and obstetricians in the clinical setting. *Midwifery* 2022; 106:103234.
- Piroth MD, Draia S, Jawad JA, **Piefke M**. Anxiety and depression in patients with breast cancer undergoing radiotherapy: the role of intelligence, life history, and social support-preliminary results from a monocentric analysis. *Strahlenther Onkol* 2022; 198(4):388–96.
- Raak CK, **Ostermann T**, Schönenberg-Tu A-L, Fricke O, **Martin DD**, Robens S, Scharbrodt W. No Gender Differences in Pain Perception and Medication after Lumbar Spine Sequestrectomy-A Reanalysis of a Randomized Controlled Clinical Trial. *J Clin Med* 2022; 11(9).
- Raak CK, Scharbrodt W, **Berger B**, **Büssing A**, Schönenberg-Tu A, **Martin DD**, Robens S, **Ostermann T**. Hypericum perforatum to Improve Postoperative Pain Outcome After Monosegmental Spinal Sequestrectomy (HYPOS): Results of a Randomized, Double-Blind, Placebo-Controlled Trial. *J Integr Complement Med* 2022; 28(5):407–17.
- Requejo J, Strong K, Agweyu A, Billah SM, Boschi-Pinto C, Horiuchi S, Jamaluddine Z, Lazzerini M, Maiga A, McKerrow N, Munos M, Park L, Schellenberg J, **Weigel R**. Measuring and monitoring child health and wellbeing: recommendations for tracking progress with a core set of indicators in the Sustainable Development Goals era. *Lancet Child Adolesc Health* 2022; 6(5):345–52.
- **Roes M**, Laporte Uribe F, Peters-Nehrenheim V, Smits C, Johannessen A, Charlesworth G, Parveen S, Mueller N, Hedd Jones C, Thyrian R, Monsees J, Tezcan-Güntekin H. Intersectionality and its relevance for research in dementia care of people with a migration background. *Z Gerontol Geriatr* 2022.
- Rommerskirch-Manietta M, Purwins D, van Haitsma K, Abbott KM, **Roes M**. Instruments for assessing the preferences for everyday living of older people with various care needs across different care settings: an evidence map. *Geriatr Nurs* 2022; 45:18–28.
- Schiefer JL, Bagheri M, Fuchs PC, **Lefering R**, Rennekampff HO, Vogt PM, The German Burn R, Busche MN. Does patient load affect clinical outcome of burn patients in specialized centers? An analysis of the German Burn Registry. *Burns* 2022; 48(3):539–46.

- Schmidt P, Hasan C, Mauritz MD, Simon A, Stening K, Hartenstein-Pinter A, **Zernikow B**, **Wager J**. Multidrug-resistant organisms in paediatric palliative care patients- Prevalence, risk factors and the impact of a liberal hygiene concept. *J Paediatr Child Health* 2022.
- Schuppert A, **Karagiannidis C**. Dynamic simulation of COVID-19 intensive care bed occupancy in fall/winter 2021/22 as a function of 7-day incidences. *Med Klin Intensivmed Notfmed* 2022; 117(3):206–8.
- Schuppert A, Theisen S, Fränkel P, Weber-Carstens S, **Karagiannidis C**. Nationwide exposure model for COVID-19 intensive care unit admission. *Med Klin Intensivmed Notfmed* 2022; 117(3):218–26.
- Schürmann-Vengels J, Teismann T, Margraf J, **Willutzki U**. Patients' self-perceived strengths increase during treatment and predict outcome in outpatient cognitive behavioral therapy. *J Clin Psychol* 2022.
- Sommer A, Grothus S, Grochowska K, Claus BB, Stahlschmidt L, **Wager J**. Assessing fatigue in children and adolescents: Psychometric validation of the German version of the PROMIS(®) Pediatric Short Form v2.0- Fatigue 10a in school children and pediatric chronic pain patients. *Qual Life Res* 2022; 31(4):1257–66.
- Spering C, Brauns SD, **Lefering R**, Bouillon B, Dobroniak CC, Füzesi L, Seitz M-T, Jaeckle K, Dresing K, Lehmann W, Frosch S. Diagnostic value of chest radiography in the early management of severely injured patients with mediastinal vascular injury. *Eur J Trauma Emerg Surg* 2022.
- Spering C, Müller G, Füzesi L, Bouillon B, Rütther H, Lehmann W, **Lefering R**. Prevention of severe injuries of child passengers in motor vehicle accidents: is re-boarding sufficient? *Eur J Trauma Emerg Surg* 2022.
- Stausberg T, Ahnert T, Thouet B, **Lefering R**, Böhmer A, Brockamp T, Wafaisade A, Fröhlich M. Endotracheal intubation in trauma patients with isolated shock: universally recommended but rarely performed. *Eur J Trauma Emerg Surg* 2022.
- Stripp TK, **Büssing A**, Wehberg S, Andersen HS, Kørup AK, Pedersen HF, Søndergaard J, Hvidt NC. Measuring Spiritual Needs in a Secular Society: Validation and Clinimetric Properties of the Danish 20-Item Spiritual Needs Questionnaire. *J Relig Health* 2022.
- Tillmann J, **Münster E**, **Schmidt A**. Ukrainian patients with experiences of displacement: what should physicians be aware of? *MMW Fortschr Med* 2022; 164(9):12–6.
- Tsoukas RL, Volkwein W, Gao J, Schiwon M, Bahlmann N, Dittmar T, Hagedorn C, Ehrke-Schulz E, Zhang W, Baiker A, **Ehrhardt A**. A Human In Vitro Model to Study Adenoviral Receptors and Virus Cell Interactions. *Cells* 2022; 11(5).
- Vitek P, Koscielny S, **Büssing A**, Hübner J, Büntzel J. Religiosity and spirituality as resources for head neck cancer patients. *Laryngorhinootologie* 2022.
- Vitek P, Koscielny S, **Büssing A**, Hübner J, Büntzel J. Religiosity and spirituality as resources for head neck cancer patients. *Laryngorhinootologie* 2022; 101(5):399–407.
- Voeltz D, Tönnies T, **Brinks R**, Hoyer A. Future prevalence of type 2 diabetes-A comparative analysis of chronic disease projection methods. *PLoS One* 2022; 17(3):e0264739.
- Weinand S, **Thürmann PA**, Dröge P, Koetsenruijter J, Klorra M, Grobe TG. Potentially Inappropriate Medication of Nursing Home Residents: An Analysis of Risk Factors Based on National Claims Data (AOK) for 2017. *Gesundheitswesen* 2022; 84(5):448–56.
- Wiedemann A, Mourad A, Gedding C, Stein J, Manseck A, Kirschner-Hermanns R, Liebold T, Linné C, Schorn A, Wagner A, Moll V, Unger U, Eisenhardt A, Salem J, Bannowsky A, Wirz S, Brammen E, **Heppner H-J**. Are there benefits for catheter valves for catheter-associated quality of life? : Results of an investigation in 427 catheter wearers with life-long indication. *Urologe A* 2022.
- Willms A, Güsgen C, Schwab R, **Lefering R**, Schaaf S, Lock J, Kollig E, Jänig C, Bieler D. Status quo of the use of DCS concepts and outcome with focus on blunt abdominal trauma : A registry-based analysis from the TraumaRegister DGU®. *Langenbecks Arch Surg* 2022; 407(2):805–17.

- Wurmbach VS, Schmidt SJ, Lampert A, Bernard S, Meid AD, Frick E, Metzner M, **Wilm S, Mortsiefer A**, Bücker B, Altiner A, Sparenberg L, Szecsenyi J, Peters-Klimm F, Kaufmann-Kolle P, **Thürmann PA**, Haefeli WE, Seidling HM. Prevalence and patient-rated relevance of complexity factors in medication regimens of community-dwelling patients with polypharmacy. Eur J Clin Pharmacol 2022.

Interdisziplinäres Zentrum für Versorgungsforschung

 02302 / 926-78608 |  izvf@uni-wh.de |  uni-wh.de/izvf